

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Klösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntags.
Abonnementspreis
incl. der 3 werthvollen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einseitige Copypresse 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Mk.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanfragen und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 101.

Sonntag, den 27. August 1893.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung, den Bartholomäi-Markt zu Aue betr.

Anlässlich des am 28. und 29. August dieses Jahres hier selbst stattfindenden Bartholomäi-Marktes werden folgende Bestimmungen zur gehörigen Nachachtung hiermit bekannt gegeben.

- 1., Sämtliche Plätze für die Aufstellung von Verkaufs-, Schau- und Vergnügungsbuden werden durch den städtischen Marktaufsicht angewiesen, dessen Anordnung unweigerlich Folge zu leisten ist.
- 2., Die Inhaber von Schau-, Schau- und Vergnügungsbuden, desgleichen die während des Marktes in den Straßen herumziehenden Verkäufer, Künstler u. Musiker, Schausteller u. s. w. haben vor Beginn der Schaulustigungen, Musikaufführungen u. s. w. gegen Erlegung einer Gebühr Erlaubnis auf hiesiger Polizeiregierung einzuholen u. den Erlaubnisschein den Polizeibeamten, sowie dem Marktaufsicht auf Verlangen jederzeit vorzuzeigen.
- 3., Das Feilhalten mit geistigen Getränken außerhalb der hiesigen Schankwirtschaften ist, soweit nicht besondere Erlaubnis erteilt worden ist, verboten.
- 4., Die Schau- und Vergnügungsbuden in denen Musik gemacht wird sind um 12 Uhr Nachts zu schließen.
- 5., Das Fahren mit Bangholzwagen durch die Stadt ist während des Marktes verboten, das Fahren mit Lastwagen ist thunlichst zu beschränken.
- 6., Das Fahren mit Kinderwagen u. s. w. und insbesondere behufs Vermeidung von Unglücksfällen während des Marktverkehrs auf den dazu benutzten Straßen und Plätzen ebenfalls verboten.

Gegenwärtigen Bestimmungen werden, soweit nicht nach den bevorstehenden Gesetzen härtere Strafen verordnet sind, mit Geld bis zu 30 Mk., eventuell Haft bis zu acht Tagen bestraft.

Aue, am 26. August 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreßschmar.

Aufforderung.

Aus Anlaß der Weihe unserer neuen Kirche soll am ersten Festtage, Sonntag, den 3. September Mittag 12 Uhr ein gemeinsames Mittagmahl der Festgäste im Gasthof zum blauen Engel hier (Couvert à 2 Mk. 50 Pf.) gehalten werden. Wegen der voraussichtlich sehr starken Theilnahme an diesem Mahle ersucht hierdurch der Kirchenvorstand diejenigen, welche sich an diesem Essen beteiligen wollen, sich bis spätestens Dienstag, den 29. August Abends für Aue, in der Pfarr- oder Rathhaus-Expedition oder im Gasthof zum Engel, für Auerhammer in der Schule oder der Gemeindegemeinschaft anmelden zu wollen. Später eingegangene Meldungen können unter Umständen keine Berücksichtigung finden.

Aue, am 24. August 1893.

Der Kirchenvorstand.

Sonntagsruhe Aue.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß am Jahrmakts-sonntag, den 27. August d. J. wegen des zu erwartenden größeren Geschäftsverkehrs die Geschäftszeit für alle Handelsgewerbe auch auf die Zeit von 1—4 Uhr und 4—8 Uhr Nachmittags ausgedehnt werden kann.

Aue, am 23. August 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreßschmar.

Rhn.

Die Sparkasse der Stadt Aue

ist jeden Wochentag von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet und verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 26. August.

Bismarck's gute Laune hat dem Barmherzigen „Orpheus“ gegenüber, der ihm am Freitag in Kissingen ein Ständchen brachte, den trefflichen Auspruch zu Tage gefördert, die Deutschen seien wie ein Ehepaar. In friedlichen Zeiten zankt man wohl lächlich; mische sich aber ein

Dritter herein, dann fallen Frau und Mann einig über den Dritten her. Die Volkslieder gingen meistens aufs Sterben hinaus; mit dem Sterben wollen wir aber nicht so schnell bei der Hand sein. Fürst Bismarck reist Montag, 28. August, von Kissingen ab, trifft abends 10 Uhr in Berlin ein, und fährt nach Ueberführung auf den Stettiner Bahnhof sofort nach Baryn weiter. Am Sonntag besuchten ihn 1000 Thüringer, zu denen er von 1870/71, von allen aus neuen Kurs und den Dynastien sprach.

Während auf allen russischen Getreidehandlungsplätzen die

Ruhe des Kirchhofs herrscht, bemüht sich die russische Presse Deutschland als den am härtesten geschlagenen Teil hinzustellen. Die „Moskauer Jtz.“ hegt die Erwartung, daß Graf Caprivi wohl noch vor dem 1. Oktober zu der Einsicht gelangen werde, daß jegliche Vereinbarung einem weiteren Krieg vorzuziehen sei. Inzwischen hat Oesterreich abgelehnt, dem russischen Getreide billigere Frachten zu bewilligen, da der österreichische Normaltarif ohnehin billiger sei, als der ermäßigte russische.

Eine Verfügung, nach der sich nicht bloß die preussischen

(Nachdruck verboten).

Feuilleton.

Eril Torstenskiöld.

Eine Erzählung aus dem Wadaleben von Catharine Meyer.

(Fortsetzung.)

„Die Einsicht, daß es ungerecht, unthierisch, d. h. menschlich ist, mehr als seine Brüder sein zu wollen, auf ihre Kosten dem Genuße nachzujagen, unsere Hände frech auszustrecken und die Natur mit allen ihren Vertretern des schönsten Schmuckes zu entbinden, um uns damit zu schmücken — das ist das ganze Resultat unserer Philosophie — und ich denke, davor braucht man gerade keinen großen Respekt zu haben.“

Es ist merkwürdig, daß wir von allem möglichen, nur nicht von dem sprechen, was mir das Herz bis zum Zerplatzen füllte. Meine Phantasie schweifte in den entlegensten Gefilden menschlicher Bewußtseinsthätigkeit umher, um nur nicht das nächstliegende zu berühren, um ja sicher davor zu sein, daß ich nicht meine tiefe, mich ganz durchdringende Liebe verrieth. Es würde doch viel näher gelegen haben, Eril über seine Erziehung, seine Heimath, seine Studien und Reisen auszufragen, um mir eine Vorstellung von seinem eigenthümlichen Wesen und seiner geistigen Entwicklung machen zu können, aber ich fürchtete mich, den Schleier zu lüften, — das Räthselhafte war ja eben das Besteckende an ihm und wer weiß, ob er sich dann schließlich nicht doch noch als ein Betrüger ent-

puppte — und weil ich auch zur Geringe wußte, mit welcher seinem Philosophen ich es zu thun hatte. Ist das alles Komödie an ihm, nun so wirst Du es zu Deiner Betrübniß noch früh genug erfahren, vorläufig glaubst du das nicht — und zu diesem Glauben bekenne ich mich noch heute aus meiner vollen Ueberzeugung.

Ich fühlte, daß ihm die Natur einen innern ästhetischen Sinn verliehen, mit dem er die Schönheiten des Daseins plastisch aufzufassen und sich in sie zu vertiefen verstand. Daß er all' diesen Gemälden der objektiven Außenwelt so ganz ruhig und scheinbar gleichgiltig gegenüber stand, zeigte nur, wie tief in ihm das stilkliche Bewußtsein vom wahren Genuße ausgebildet war und wie seine Natur so hoch erhoben über dem Alltagsmenschen stand. Ich wußte, daß ich diesen Mann ganz und allein besitzen würde, daß ich ihn nur mit seiner Schwester würde theilen müssen — und das machte mich so unsäglich glücklich. Er war schon so alt und kannte die Liebe noch nicht, die Liebe, die schon im 18-jährigen Knaben erwachte. Seine Kälte erschreckte mich nicht; freilich war ich ihm noch unendlich wenig, ich, die ich ihm so viel geopfert; aber die Hoffnung, daß es mir gelingen werde, ihn dem aufregenden Wagnis des Lebens und seinem zwecklosen Nachjagen von Dingen, die er selbst für traumhaft hielt, zu entreißen und ihn an eine feste Scholle zu binden, erfüllte meine ganze Seele.

Es war nicht so ganz unecht, wenn man ihn einen Don Juan nannte, aber er war kein Don Juan des physischen sondern des psychischen, des künstlerischen Genußes. Er suchte auch noch Schöner, durchdrachte auch wie jener die Erde, um seinen stürmischen Schönheitsdrang zu befriedigen, aber sein Himmel war Italien und seine Geliebten die Phantasien Tizian's Raphael's, Michel Angelo's und Canova's — Geschöpfe, mit denen jeder Mann heute umgehen könnte, ohne die Eifersucht seiner Gattin

zu erregen, weil unsere Frauen — — — nun, man ziehe den Schluß hier selbst, wenn man geschickt genug ist, ich habe keine Lust, mir noch mehr Feindschaft zuzuziehen. Als wir uns vor dem „Prinzen von Preußen“, meiner Wohnung, trennten, als er mir beim Abschied zurief, morgen hoffe ich auf Ingeborg, fühlte ich, daß eine Welt hinter mir begraben läge und eine neue vor mir aufginge.

Ich ging mit dem Bewußtsein zu Bett, meine Schuldigkeit gethan, mit vollster Kraft und Ueberzeugung eine neue Richtung in der Phase meines Lebens eingeschlagen zu haben — ich sagte den Entschluß, daß er meine zweite und letzte Liebe sein sollte, daß ich ihm oder Niemandem mehr angehören wollte. Ich warf einen letzten Blick auf das Miniatur-Portrait meines verstorbenen Vaters, das ich zu diesem Tage stets bei mir zu tragen pflegte. Adieu Theodor! Ich nehme Abschied für immer und weine Dir keine Thräne mehr nach! Ich liebe wieder, hörst Du es? Ich liebe wieder! Eine andere Sonne strahlt meinem Leben — hinweg mit Dir!

Und damit legte ich das Medaillon bei Seite, verbarg es später tief unter allerhand Reliquien und Schmuckstücken längst verflorener Tage — und werde es nicht mehr tragen, nicht mehr sehen!

Warum verbrennt man uns nicht mit dem Gatten unserer ersten Liebe, warum verbrennt man uns nicht, wenn wir bis zum Himmel geschrien, als der letzte Seufzer von Theodor's Lippen entfloß, warum verbrennt man uns nicht, wenn wir an Gott und Unsterblichkeit glauben, und Religion und Tugend besitzen sollen! O du unsäglich nichtiges Weib der Gegenwart, was bist du gegenüber der Indierin, die durch den Feuertod mit dem toten Gatten nicht in den christlichen oder mohamedanischen Himmel, nein, in das Nirwana aufsteigend fliehet? — Sie fliehet so